

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Preis beträgt 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt (Krieg, Feuers- oder sonstiger Katastrophe) kann die Zeitung ausbleiben. Der Verleger übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Nachrichten. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 10, zu erreichen.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla. Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen Sie Ihre Zeitung bei den Zeitungsverkäufern oder direkt bei der Redaktion. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 10, zu erreichen.

Nummer 106

Sonntag, den 7. September 1930

29. Jahrgang

Amtlicher Teil. Reichstagswahl.

Für die am 14. September 1930 stattfindende Reichstagswahl ist der Gemeindebezirk in 3 Stimmbezirke eingeteilt worden und zwar:

1. Stimmbezirk.

Kuenstr., Vornagasse, Dresdenstr., Feldweg, Kirchstr., Kommtgerstr., Kobergerstr., Siedlung, Südstr., Schulstr., Zehlfstr., Wahllokal: Alte Schule. Abstimmungsleiter: Gem.-Rat. Piepich, Stellv. Gem.-R. D. Thieme.

2. Stimmbezirk.

Bergstr., An der Hohlteiche, Ernstr., Rößlerstr., Hammermühlentweg, Königbrüderstr., Wörthgasse, Mühlstr., Kobergerstr., links Nr. 1-17, rechts Nr. 2-34, Mathenaustr., Zehlfstr., Wärschauerstr., Wahllokal: Alte Schule. Abstimmungsleiter: Gem.-Rat. Uhlitz, Stellv. Gem.-R. S. Joch.

3. Stimmbezirk.

Wohnhofstr., An der Wölde, An der Mark, Am Eichelberg, Am Waidberg, Fr. Ebertplatz, Frankenslust, Gadowstr., Germ. Lehmannstr., Nordstr., Kobergerstr., links Nr. 25-71, rechts Nr. 36-122, Seifersdorferstr., Waidbergstr., Weinbergstr., Werthschäpstr., Wahllokal: Gasthof Ortweil Cunnertsdorf. Abstimmungsleiter: Gem.-Rat. Wolf, Stellv. Gem.-R. Habedan.

Die Stimmenabgabe erfolgt in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Zur Stimmenabgabe sind die amtlich hergestellten Stimmzettel und Umschläge zu verwenden, welche im Wahllokal ausgehändigt werden.

Ottendorf-Okrilla, am 6. September 1930.

Der Gemeinderat.
Richter, Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 6. September 1930.

Das Motorradrennen um die Deutsche Klubmeisterschaft findet nun doch am 21. September auf der bekannten Rennstrecke bei Königbrück statt. Der Chemnitzer Motorradklub 1912 hat seine bereits zweimal gewonnene Meisterschaft um der Königsbrücker Rennstrecke gegen alle Klubs des Deutschen Reiches zu verteidigen. Dem Klubkampf geht ein Rennen für Auswärtfahrer der Klassen 250-1000 ccm voraus.

Dresden. Schwere Motorradunfall. Auf der Bismarckstraße am Hauptbahnhof erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Straßenbahnwagen. Der Kraftfahrer, der Kaufmann Ruffig aus Werna, wurde sehr schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Freital. Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Eine von der Nationalsozialistischen Partei einberufene Wahlversammlung endete in eine wilde Schlägerei aus, als der kommunistische Redakteur Reuboff die ihm angebotene Redezeit übergriff. Als Reuboff auftrat, daß er nicht freiwillig seine Rede beende und zum demokratischen Verlassen des Saales aufforderte, sobald er mit Gewalt von der Bühne entfernt werde, ludte ein Teil der NSD-Angehörigen den Saal auszuheben, während ein anderer Teil sich erhob und die Internationale anstimmte. Inzwischen waren uniformierte SA-Leute von der Bühne her bis in die Mitte des Saales vorgedrungen, wo ein heftiger Kampf mit Stühlen und Biergläsern entbrach. Die Parteien wurden von der Polizei getrennt, und die sich immer wieder bildenden Ansammlungen vor dem Saale zerstreut. Nachdem die uniformierten SA-Leute unter dem Schutz der Dresdener Polizei abgerückt waren, mußte die Dresdener Straße nochmals geräumt werden, wobei die Polizei mehrfach mit Steinen beworfen wurde. Die Zahl der bisher bekanntgewordenen Verletzten beträgt 15.

Wischowwerda. Scheunentränke. In Sella brannten die Scheunen der Landwirte Otto und Oswin Kisch und Krause vollständig nieder. Die gesamte Ernte, landwirtschaftliche Maschinen, ein Schwein und Geflügel ließen den Flammen zum Opfer. — In Frankenthal wurden das Getreidegebäude und die Scheune des Gutsbesizers Wilmann eingestürzt. Auch hier verbrannten Maschinen und die gesamte Ernte. — In Rechwitz wurde die Scheune des Schneidemeisters Baich mit den Heu- und Strohvorräten eingestürzt. Bei letzteren beiden Bränden wird Brandstiftung vermutet.

Glauchau. Oberbürgermeister Lehmann 60 Jahre. Oberbürgermeister Lehmann vollendete sein 60. Lebensjahr. Er stand bei den Amtsgerichten Leipzig und Reuditz und bei der Staatsanwaltschaft in Chemnitz

in Vorbereitungsdienst. 1916 wurde er als Verwaltungsgerichtsrat nach Dresden berufen und als Nachfolger des früheren Oberbürgermeisters Dr. Dehne am 4. Juni 1917 hier zum Oberbürgermeister gewählt.

Freiberg. Wohnhausbrand. In Weigmannsdorf brannte das Wohnhaus des Stellmachersmeisters Zimmermann sowie der Werkstättenbau vollständig nieder. In den Holzvorräten hatte das Feuer reiche Nahrung gefunden. Es konnte nur das Scheunengebäude erhalten bleiben. Der Schaden ist beträchtlich. Als Ursache wird Kurzschluss angenommen.

Welche Partei?

Infolge dieses an uns ergangener Wünsche geben wir unseren werten Lesern nachstehend eine Uebersicht über die zur Reichstagswahl in Sachsen kandidierenden Parteien und deren Wesen und Ziele.

Braucht man sich zu wundern, wenn die Wählerschaft, je länger die Liste, desto weniger Bescheid weiß über das Wesen und die Ziele der Vielzahl von Parteien, die jetzt zur Reichstagswahl aufmarschieren? Handelte es sich nur um neue Parteien der Eigenbrötelei, die ja in den meisten Fällen rasch wieder verschwinden, dann wäre das nicht weiter schlimm; der Wähler tut nur gut daran, wenn er sich nicht um sie kümmert. Steht man sich die 24 Parteien an, die für den 14. September eigene Reichslisten eingereicht haben, so findet man diejenigen rasch heraus, die zu dieser Kategorie zu rechnen sind: z. B. den Freisinn des Handwerks- und Gewerbes, die Partei gegen den Alkohol, die Haus- und Grundbesitzer (die mit den großen Organisationen des Grundbesitzes nichts zu tun haben), die Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft — und wie die schönen Namen sonst alle lauten mögen. Aber die Lage wird komplizierter durch die Neugliederung, die in den letzten Monaten auch bei alten und großen Parteien eingetreten ist und als deren Ergebnis man neue Gruppen sieht, die Anspruch auf Beachtung erheben können. Es ist unter diesen Umständen nicht leicht, in ganz knappen Strichen und völlig objektiv die Wesensart einzelner Parteien anzudeuten. Trotzdem soll hier dieser Versuch gemacht werden. Der Weg führe von rechts nach links. Ganz rechts stehen da die

Nationalsozialisten, die vor wenigen Jahren noch als Splinterpartei angesehen wurden, dann aber immer größerer Wählerschaft an sich zu ziehen vermochten. Ihr Name zeigt auch ihr Ziel; fanatische Nationalisten sind sie in erster Linie die rücksichtslosen Kampf gegen Deutschlands Entmachtung fordern und den Kampf gegen den Young-Plan als wichtigste Aufgabe dabei ansehen. Zugleich sind sie Sozialisten, dieser Teil ihres Wesens tritt aber gegenüber dem nationalistischen Teil zurück, und sie selbst betonen dabei, daß sie einen „deutschen“ Sozialismus fordern, der sich vom Marxismus der Sozialdemokraten und Kommunisten von Grund aus unterscheidet. Daß sie ferner auch scharfe Antisemiten sind, ist ja allgemein bekannt. Von den

Deutschnationalen unterscheiden sich die Nationalsozialisten in der Hauptsache durch ihr sozialistisches Bekenntnis und durch ihr scharfes antisemitisches Vorgehen. Im Kampfe gegen die herrschende Außenpolitik und besonders den Young-Plan stehen die Deutschnationalen, seitdem Dugenbergs Führung sich durchgesetzt hat, dagegen kaum zurück. Beide Parteien lehnen auch grundsätzlich jede Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ab. „Keinertel Kompromiß!“ ist Dugenbergs Parole; diese, die auch die Zusammenarbeit mit dem Zentrum von der Voraussetzung abhängig machte, daß sich das Zentrum in Preußen von der Koalition mit den Sozialdemokraten löse, bilde die wesentliche Ursache für die Spaltung der Deutschnationalen Partei, als deren Hauptergebnis, die

Landvolkpartei unter Schiele und die Konservative Volkspartei unter Graf Westarp entstanden sind. Diese beiden Gruppen betonen, daß sie sich im Ziele gar nicht von den Deutschnationalen unterscheiden, wohl aber in den Methoden. Können man nicht alle Macht sofort erreichen, dann müsse man eben versuchen, schrittweise seinen Zielen näher zu kommen, praktische Mitarbeit sei fruchtloser Opposition vorzuziehen. Dabei beteiligen sie sich auch an der Regierung Brünning, und sie weisen darauf hin, daß z. B. in der Osthilfe und in der Hilfe für die Landwirtschaft viel weniger hätte erreicht werden können, wenn man außerhalb der Regierung geblieben wäre. Ähnlich steht es mit der kleineren Gruppe des

Christlich-Sozialen Volksdienstes, welcher wünscht, mehr als bisher das christliche evangelische Gedankengut in der Politik durchzusetzen. Auch zu ihm, der in Südwestdeutschland zahlreiche Anhänger besitzt, sind ehemalige deutschnationale Abgeordnete gestoßen. Will man positives Christentum als Merkmal nehmen, dann muß man auch eine Reihe anderer Parteien nennen, so vor allem

die Deutschnationalen einschließlich der aus ihr neu entstandenen Parteien, ferner die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, auch die Staatspartei, wenn bei ihr, da sie ja zum großen Teil aus früheren Demokraten besteht, auch abweichende Meinungen gebildet werden. Besonders aber natürlich das

Zentrum; es nennt sich zwar mitunter interkonfessionell, aber die Tatsache wird nicht bestritten, daß es durch den katholischen Glauben zusammengehalten wird. Nur der Katholizismus ist bei ihm das einigende Band, sonst finden sich allerlei wirtschaftlich und sozial einander widersprechende Gruppen in ihm zusammen. Es gehört ferner zu den betont republikanischen Parteien, während Deutschnationale und Konservative weiter dem Monarchismus treu bleiben, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten ihren Angehörigen keinerlei Meinungsbindung auferlegen und die meisten anderen Parteien ebenfalls betont republikanisch sind. Zwischen der Wirtschaftspartei (Reichspartei des deutschen Mittelstandes) und der Deutschen Volkspartei sind nur schwer größere Unterschiede zu finden. Aber die Wirtschaftspartei sagt schon durch ihren Namen, daß ihr die Interessen des Mittelstandes, und zwar vor allem des wirtschaftsaktiven aber auch des Hausbesitzes voransehen. Somit könnte man sie auch zum Konservativismus rechnen, wozu sie aber nicht ist.

Deutsche Volkspartei zum Liberalismus zählt, kommt sie doch von den früheren Nationalliberalen her. „Realpolitik“ besonders auch nach auswärts, bei aller Betonung des Nationalen, ist bei der Deutschen Volkspartei nach Stresemanns Ideen ein Hauptpunkt. Auch zu der neuen

Deutschen Staatspartei, die sich in der Hauptsache aus den bisherigen Demokraten und der Volksnationalen Reichsvereinigung Rahmanns (Jugendliche Orden) zusammensetzt, sind die Unterschiede auf den ersten Blick nicht sehr groß. Da muß man schon mehr auf das Grundsätzliche sehen und man kann dann finden, daß die Staatspartei viel energischer für die Aufrechterhaltung des demokratischen und parlamentarischen Systems, freier gegen die verschiedensten kulturellen Anschauungen auftritt als die anderen bürgerlichen Parteien, die ihr sonst nahestehen. Eine Reichsform sowie den Krieg des jetzt geltenden Wählerwahlsystems durch die Anstellung persönlicher Kandidaten sind mit ihrer Hauptforderung. Beziehung für das geltende kapitalistische Wirtschaftssystem zeigt sie ebenso wie alle anderen bürgerlichen Parteien. Somit ist auf der nichtmarxistischen Seite eigentlich nur noch die

Volkrechtspartei zu erwähnen, die aus der Forderung, eine höhere Aufwertung durchzusetzen, entstanden ist. Lieber die

Sozialdemokratie kann man sich kurz fassen. Sozialismus und Internationalismus sind ihre Leitern, und das ist zugleich ein Programm, das dem des Bürgerturns — besonders in der wirtschaftlichen Förderung des Sozialismus — so sehr widerstreitet, daß eben der Graben zu der Sozialdemokratie tiefer ist als zu anderen Parteien. Das sieht man auch an den aktuellen Tagesfragen: die Koalition mit der Sozialdemokratie ist zerbrochen, weil sich die Meinungen der Sozialisten und der bürgerlichen Gruppen über die notwendigsten wirtschaftlichen und sozialen Reformmaßnahmen nicht vereinigen ließen. Noch weniger wird das jemals möglich sein hinsichtlich der Kommunisten, die auch dem marxistischen Sozialismus dienen, und das nur nach dem Muster des russischen Bolschewismus. Sie erheben die neue Revolution, weil sie nur auf revolutionärem Wege ihr Ziel der proletarischen Diktatur nach Moskauer Muster erreichen können, so wie im Gegenzug dazu die Nationalsozialisten eine faschistische Diktatur anstreben.

So zeigen sich in großen Zügen Deutschlands wichtige Parteien. Wer mehr wissen will, muß ihre tägliche Arbeit im Parlament und sonst überall genau verfolgen; mit kurzen Lehrläusen ist wenig zu sagen. Eins nur noch zum Schluss: Eine Partei darf für den, der es mit seinen staatsbürgerlichen Pflichten ernst nimmt, überhaupt nicht in Frage kommen:

Die tägliche Partei der Nichtwähler!

Weiterausichten.

Südliche Luftströmungen haben in England kräftiges Wetter verursacht, was auch auf unsere Witterung Einfluß hat, jedoch befinden wir uns vorläufig noch im Bereich eines Hochs. — Vorher sage: Morgens Nebel, sonst trocken und heiter.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 7. September 1930

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 1/11 Uhr Singelndergottesdienst.

